

Heavy Metal in der Malerei

Sieben Waldorfschüler stellen im Glashaus aus

VON MARTIN GANZKOW

DERNEBURG. Ist die Bildende Kunst genauso wichtig wie Mathematik und Biologie? Ja, sagen sieben Abiturienten der Freien Waldorfschule und stellen mitten in ihren Abiturprüfungen ihre Arbeiten im Glashaus aus.

Gesine Dizinger malt klassisch geformte Buddhas, die farbenfroh im Garten und am Meer sitzen oder deren Gestalt von Farben und Formen durchdrungen werden. Losgelöst von der Buddha-Form präsentiert sie ganz nahe Portraits nach dem Motto: Punkt, Komma, Strich, fertig ist das Buddha-Gesicht. Mit intensiv tönenden Farben sprechen diese ganz persönlichen Buddhas von Einfachheit, Tiefe und Frieden.

Til Heuer widmet sich der abstrakten Malerei. Doch was heißt abstrakt? Nicht wirklich? Nein, denn die Art der menschlichen Wahrnehmung ist vielfältig. Wer an die eine Realität glaubt, der hat noch nie in die Sonne geblinzelt oder sich Dinge auf der Nasenspitze angeschaut. Til Heuer orientiert sich an der Natur, wenn er Farbexplosionen malt, die wie Gewitterwolken den Himmel durchziehen oder wilde Micro-Welten gestaltet, die durch die Facettenaugen eines Insektes wahrgenommen werden.

Felix Iburg stellt eine Collage aus 3 mal 3 Bildern aus, auf denen es vor prallem Leben nur so wimmelt. Knallbunte Farben und organische Formen wie Blätter und Tiere überlagern sich ohne einen Millimeter Zwischenraum. Ein buntes Treiben ohne Ende. Hier bricht der Wahnsinn aus und nichts kann ihn aufhalten.

Clara Rettenmeier thematisiert den Tanz, die Tänzerin und das Ballett. Auf ihren Bildern schweben grazile Figuren voller Leichtigkeit durchs Bild. Zart und innig mit einer Welt verbunden, in der

Anmut und Schönheit herrschen.

Von Lisa Meyer stammen vier Frauen portraits, die fein modulierte Haut mit kräftigen Augen und intensiver Haarstruktur verbinden. Es sind Annäherungen an eine Person, die verschiedene Gemütszustände verbindet: die starke, die verletzte, die träumende und die nachdenkliche Frau. Die Gesichter von Lisa Meyer erlauben den offenen Blick in eine vielschichtige Seele.

Im schönsten Kontrast zu der zarten Malerei zuvor stehen die Bilder von Sophie Kirchner. Sie zeigt mit tiefsten Schwärzen dunkle Zeichnungen von Fratzen, Masken und Gesichtern. Große Mäuler voller spitzer Zähne, weit geöffnete Augen, Hakennasen und eine dunkle Haarpracht zieren die Porträts, die das Böse darstellen. Alles schön hier? Nein, es gibt auch die dunkle Seite, entweder im Gegenüber oder in uns selbst. Heavy Metal in der Malerei.

Antonia Sensen geht noch einen Schritt weiter und beschäftigt sich mit Hitler. Sie zeigt eine Collage mit einem verschwommenen Foto von Leichenbergen, auf denen Spinnen mit Naziköpfen krabbeln. Darunter die Definition von Parasitismus, der „so alt ist, wie das Leben selbst“. Die Arbeiten von Antonia Sensen sind der Versuch, das Unbegreifbare in Bilder zu übersetzen.

Ein anderes Thema von Antonia Sensen ist die Madonna. Doch ihre Madonnen sind alles andere als heilig, sie kiffen, werden mit einem Pflaster mundtot gemacht und fressen Babys. Warum? Weil der schöne Schein trügt und oft missbraucht wird, um uns in die Irre zu führen. Warum nicht mal den Schleier heben und unter die Oberfläche schauen?

Die Ausstellung im Glashaus bleibt bis zum 26. Juni geöffnet.



Gesine Dizinger, Antonia Sensen und Sophie Kirchner gehören zu den Waldorfschülern, die im Glashaus ausstellen.

Foto: Ganzkow